

Vc
5003





S vermeynet mancher /
 seine offters selbst-eigene Anregung /
 zumahl wenn sie übel ausschlägt / ei-
 nem andern / als dazu gezwunge-
 nem Gegenteyle / auffzubürden /
 und will niemand des Unheils / das
 daraus entstehet / Anfänger oder Stifter seyn /
 wiewohl solches / die That und Auswirkung /
 selbst erweist / wer dessen Urheber ist. So
 tuht der Griechen Feld-Herr Agamemnon / Kö-
 nig zu Mycenä auch: Er wil Uns mit der ent-
 standenen Unruh beschuldigen / da sie die Gri-
 chen doch selbst erst erregt. Sie geben für /
 als hätte vorzeiten Unser Königlicher Vater
 Laomedon / ihrem Argoischen nach Kolchis see-
 geldem Schiffe Gewalt und Oberlast gethan /
 und die darinne sich befindende Ritter / von der
 Trojanischen Anfahr und dessen Ufer / frevel-
 haftig abgehalten und vertrieben; Dieses ist
 leichtlich zu widerlegen. Was haben sie da
 zu schaffen gehabt? Oder hat ihre Seefahrt
 und Reise / den Trojanischen Haven nicht mey-
 den können / warum haben sie sich nicht erstlich /
 als Freunde (wie sie ja vorgeben / daß sie da-
 mahls dergestalt angeländet / und niemand eini-
 ges Leid anzutuhn im Sinn gehabt) der Ge-
 bühr nach / auch freundliebende anmelden lassen?
 Es würde Unsers Königlichen Vaters ange-
 bohr

Bohrene Leutseligkeit / nicht so unrähtig gewe-
sen seyn / ihnen / als vornehmen Fremdlingen /
einige Gunst-Bezeigung zu versagen / oder sie /
nach aller angenehmster Möglichkeit zu bewir-
ten / zu unterlassen ; Wie man aber ins Rohr
bläset / so schallet das Echo herwieder. Sie ha-
ben es ziemlich unbescheiden angefangen / und so
ist ihnen / mit gleicher Zahlung begegnet wor-
den. Was das Enthäreische Wäsen / und der
Spartanischen Königin Helenen Entführung
anbelanget / das ist nur geschehen / Unsre Schwe-
ster die Hesionne / die mit Verwüst- und Einäsche-
rung der Thralten Stadt Troja / in Unserm
Abseyn / durch dieselbe gefänglich weggeführt
worden / wiederum / aus dem / ihrem Stande
ungemäsem Stande / nemlich der Telamoni-
scher Dienstbarkeit / zu erlösen / und imzuwech-
seln / weil Unser / bey ihnen / durch Gesandten
erst-geneigtes Ansinnen / nichts hat erhalten
können. Ist ihnen einiger Schade geschehen ?
Es sey so ; Wir sind erbötig / solchen zu erstat-
ten / so bald sie den Unsrigen / der viel grösser ist /
und die Vertilgung einer gewesenen fast unber-
gleichlichen Stadt / und so vieler tausend Män-
schen / antrifft / auch werden erstattet haben.
Denn ihr Wort ist recht / und gar wohl geredet ;
daß die unschätzbare Tugend ihre Ehre zu ver-
thädigen trachtet ; Solches thun Wir / weil
Unser Sinn ist niemand zu beleidigen / und wol-
len

len auch hergegen von niemand beleidiget seyn;
Sondern werden/ imfall das geschicht/ wie es
allbereit geschehen ist/ Unsre Königl.liche Hoheit/
eben wie sie vermeynen/ zu vertähdigen trach-
ten. Sie fodern Uns anher zu diesem
Chur- und Hoch-Fürstlichen doppelten Quin-
tan-Kennen/ und gedenken Uns hier zu über-
wältigen/ nun sehen sie ja wohl/ daß Wir glei-
cher weise in dieser Churfürstlichen Residenz
Dresden/ bey stillstehendem Kriege/ erschienen
sind/ wird es Uns (wie Wir nicht zweifeln) un-
gewetzert seyn/ ihnen Gegenstand zu halten/ so
sollen sie gewahr werden/ was unsre Faust/ so
wohl hier/ als in Asien thun kan.

PRIAMUS.

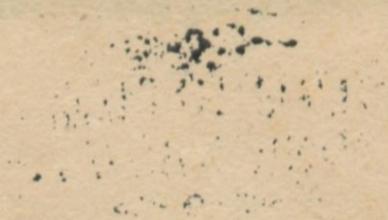
König zu Troja in Frygien.

FR 5003

Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

PRILMIS

Faint text below the word PRILMIS, possibly a date or location.



nl



ULB Halle 3
001 507 29X



sb

VD 77





